

mal immer dasselbe Wort wiederkehrt, sondern ein *ut* auch durch ein *quod* aufgenommen wird. Andererseits ergeben sich manchmal Unklarheiten daraus, daß dasselbe Demonstrativpronomen bei unmittelbar folgender Wiederholung nicht auf dieselben Personen zu beziehen oder daß im Nebensatz ein anderes Subjekt als das des Hauptsatzes zu ergänzen ist, was sich ja am leichtesten durch die Annahme eines Diktats erklären läßt. Die Sprache ist von zahlreichen Italianismen und seltenen, auch altertümlichen Ausdrücken durchsetzt. Es handelt sich hierbei um stilistische Eigentümlichkeiten, die sich durch das ganze Werk ziehen, die freilich weniger in der Mitte bei Acerbus Morena, stärker am Anfang bei Otto Morena und am Schluß bei dem Anonymus hervortreten.

Demgegenüber sind in der Handschriftenklasse, die JAFFÉ *A* nennt — ich nenne sie *M* —, die holprigen Satzkonstruktionen fast durchweg¹ geglättet, die grammatikalischen Fehler vermieden. Die Sprache nähert sich mehr dem klassischen Latein, ist weniger schwerfällig und leichter verständlich. Altertümliche oder wenig gebräuchliche Ausdrücke und auch ein Teil der Italianismen sind durch bekanntere lateinische Worte ersetzt. So liest man hier einmal *domus* statt *casa*, *rustici* statt *villani*, *Vicecomes* statt *Vesconte*; sodann fast regelmäßig *Monteferato* statt *Monferato*, *Comenses* statt *Comacini*, *porta Vercellensis* statt *porta Vercellina*, *Lombardia* statt des altertümlicheren *Longobardia*; ferner *custodire* statt *prospicere*, *multitudo* statt *copia*, *auxilium* statt *occursum*, *exercitus* statt *agmen*, *festum* statt *festivitas* (für 'Fest'), *intra* statt *infra* (für 'innerhalb'); das schwerfällige *fore* und *foret* ist in *esse* und *esset* wie *fuerat* meist in *erat* geändert, und an Stelle der eintönigen Satzanknüpfung *namque*, die in *L* namentlich am Anfang und am Schluß außerordentlich häufig wiederkehrt, hat *M* variierend bald *quoque*, bald *itaque*, bald *tamen*, bald *quare*, bald *vero* oder ein anderes Wort.

Einige Stilproben mögen dem Leser noch den verschiedenen Aufbau der Sätze in *L* und *M* illustrieren. Außer den Hauptänderungen und Zusätzen, die gesperrt gedruckt sind, beachte man auch die anderen Abweichungen wie insbesondere die Wortumstellungen.

¹) Nur ausnahmsweise sind in *M* schlechte Satzkonstruktionen stehengeblieben: z. B. zum 4. März 1153 (MG. SS. 18, 588 Z. 12f.) *Quod predicti Laudenses . . . considerantes, placuit eis . . .*; zum 27. Jan 1160 (S. 619 Z. 30f) *castrum introeuntes, prout quisque fortior erat, unus solus tantum unam viciniam occupabat.*